Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Generalstreik, das heißt, alle Arbeiter legten ihre Arbeit nieder. Die Bahnen fuhren nicht mehr. Es gab keinen Postverkehr. Die Landarbeiter zerschlugen alles auf den Herrenhöfen. Auch unser Freund und Anstaltsarzt Dr. Friesen verlor dabei das Leben. In unsern stillen und früher so glücklichen Kolonistendörfern wurde es ungemütlich. Ich hatte Frau und vier Kinder und war ein Ausländer. Da rieten mir die Freunde, das Land zu verlassen und wieder nach Westeuropa heimzukehren.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Schloß Turbental ein Altersheim für Taubstumme. Die Taubstummheit geht zurück. Das ist ein großes Glück. Einige Taubstummenanstalten haben nur noch wenige taubstumme Zöglinge. Dagegen leben viele alte Taubstumme in großer Not und ohne rechte Hilfe. Sie sind arbeitslos oder gebrechlich; andere fühlen sich einsam, weil sich niemand um sie kümmert; oder sie sind unglücklich, weil man sie in einem Armenhaus versorgt hat.

Darum wird nun die Taubstummenschule im Schloß Turbental aufgehoben. In ihren Räumen richtet man noch dieses Jahr ein Altersheim für Taubstumme ein. Die wenigen Schüler, die jetzt noch dort sind, kommen in andere Heime und Anstalten. Es ist schade, daß die einst blühende Erziehungsanstalt für geistesschwache Taubstumme nicht mehr weiter bestehen kann. Wir freuen uns aber, daß das Schloß Turbental auch künftig den Taubstummen dienen soll. Nach und nach werden etwa dreißig alte Taubstumme darin Platz finden. Das ist in dieser schweren Zeit für viele ein Trost. Die alten Taubstummen brauchen nun nicht mehr Angst zu haben vor dem Armenhaus. Wenn sie Not leiden, keinen Verdienst und keine Heimat mehr haben, werden sie ihren Lebensabend in Turbental zubringen können. Herr und Frau Früh werden ihnen liebevolle Pflegeeltern sein. Sobald das Heim zum Bezuge bereitsteht, werden wir wieder berichten.

Joh. Hepp.

Taubstummenhilfe Zürich-Oerlikon. In der Herrenschneiderei der Taubstummenhilfe Zürich werden einige Lehrplätze frei. Diese Lehrwerkstätte ist mit einem Wohnheim und einer Fortbildungsschule verbunden. Den Sprach- und Rechenunterricht erteilt Taubstummenlehrer Kunz, den fachkundlichen Unterricht der Leiter, Schneidermeister Kielholz. Der Bund hat die Taubstummenhilfe Zürich als gute Lehrwerkstätte anerkannt und unterstützt sie. Für dringende Fälle stehen ansehnliche Beiträge an das Kostgeld in Aussicht Joh. Hepp.

Aus der Welt der Gehörlosen

Mein Trost.

Durch den Verlust meiner lieben Frau, die (getreu ihrem Ausspruch: „Ich arbeite solange, bis ich umfalle") heute vor einem Jahr von ihrem arbeitsreichen und mühevollen Leben durch unseren Heiland erlöst wurde, bestand für mich die Aussicht auf einen trostlosen und einsamen Lebensabend. Ich wußte, nachdem mir meine Frau so plötzlich entrissen wurde, gar nicht, was mit mir geschehen sollte.

Und nun bin ich bei meiner verheirateten Tochter. Ich erhielt ein eigenes Zimmer an der reichen Verkehrsstraße, damit ich keine lange Zeit habe. Auch ist es kurzweilig, weil vor meinen Augen ein zehnjähriges und ein zweijähriges Mädchen aufwachsen. Besonders das Jüngste macht mir immer Freude und Kurzweil. Sobald ich in das Wohnzimmer gehe, kommt das Kleine zu mir, gibt mir die rechte Hand, sagt: „Guten Tag", nimmt meine Hand, führt mich zum Sofa oder Stuhl, deutet: ich solle absitzen. Dann holt es geschwind das Bilderbuch, zeigt auf die Bilder und fragt mich: „Was ist das?" Dann schaut Urseli mich an und wartet, bis ich ihm sage, was alles zu sehen ist, z. B. das ist ein Mann, das ist eine Frau, ein Buebeli, ein Mädeli, ein Pferd usw. Urseli spricht alles auf schriftdeutsch nach, gleich wie Zöglinge in der Taubstummen-Anstalt. Das ist sehr lustig, wenn das Kleine dann mit ihren Eltern und der Schwester schriftdeutsch plaudert.

Wenn ich fort bin zum Spazieren, fragt mein Großkind: „Mami, wo Papapa, kommt er wieder?" Sobald ich in mein Zimmer gehe, und das Kleine mich hört, kommt es sofort zu mir, zeigt seine Freude, führt mich in das Wohnzimmer, und so geht das immerfort. Ja, durch das Kleine, das meine Traurigkeit zerstreut, habe ich Trost. Gott sei Dank für die wunderbare Führung! J. B. (J.)